



Professorin Dr. Tatjana Eisner

„Die Hilfe war für mich perfekt“

2001 betrat Tatjana Eisner erstmals deutschen Boden, in Stuttgart - was „reiner Zufall“ war. Sie folgte ihren Eltern. Tatjana Eisner war 21 Jahre alt und hatte acht Semester Mathematikstudium hinter sich. Die fehlenden zwei Semester holte sie von Deutschland aus nach. Aber „ich konnte nicht richtig Deutsch; etwas verstehen, ja, aber keine Grammatik.“

Noch im Wohnheim erfuhr sie von der Existenz eines Betreuungsbüros der Otto Benecke Stiftung. „Die Hilfe dort war für mich perfekt“ sagt Professorin Dr. Tatjana Eisner heute. Die OBS-Betreuerin verhalf ihr zu einem „tollen“ Sprachkurs in Mannheim, an den Tatjana Eisner gleich noch einen Auffrischkurs Englisch anhängte.

Ihr ukrainisches Studium wurde ihr nur als Grundstudium anerkannt. Sie musste das Hauptstudium an der Universität Tübingen wiederholen, was, findet Tatjana Eisner heute, "eine gute Erfahrung war". Sie kam dort in Kontakt mit Professor Rainer Nagel, der dann Tatjanas Doktorvater wurde.

Die OBS begleitete sie derweil mit „E-Mails und Nachfragen: Wie geht es voran?“ Es ging gut voran. Der Dissertation im Jahr 2007 folgte die Habilitation 2010 – und 2011 ein Ruf an die Universität Amsterdam. Seit dem Wintersemester 2013/14 lehrt und forscht Tatjana Eisner nun an der Uni Leipzig. Ihr Spezialgebiet: Funktionalanalysis und dynamische Systeme.

Zur aktuellen Debatte um Einwanderung und Integration sagt sie: „Man sollte Einwanderern eine Chance geben, ihre Potentiale und Talente zu entwickeln. Dafür ist eine gute Beratung und Unterstützung sehr wichtig. Das nützt dann den Menschen und dem Staat.“

Sie bedankt sich bei der Otto Benecke Stiftung ganz herzlich für die wichtige und perfekte Hilfe.